



Mittheilung des Abonnementpreises in Breslau 2 Thlr., außerhalb Incl. Porto 2 Thlr. 11 Sgr. Anzeigengebühren für den Raum einer fünfzeiligen Zeile in der ersten 14 Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Aufträge auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 438. Mittag-Ausgabe.

Verlag von Eduard Trewendt.

Donnerstag, den 19. September 1861.

## Telegraphische Nachrichten.

**Agram, 17. Sept.** Eine Correspondenz der „Agramer Zeitung“ berichtet aus Bosnien: Die Zustände in Bosnien verwickeln sich immer mehr. Die Türken in der Krajina werden gegen die verzeihlichen Forderungen. Es fanden wegen einer neuerdings angeordneten Aushebung der Bajabozuzs Zusammenrottungen der Türken statt und wurde beschlossen, sich jeder weiteren Aushebung nötigenfalls mit Waffengewalt zu widersetzen. In der Nähe Krupa-Buzim haben sich angeblich 150 Bajabozuzs, einst Emigranten, in den Wäldern festgesetzt und bedrohen die Türken in Buzim und Branagrac, welche Tag und Nacht unter Waffen alle Zugänge zu ihren Dörfern bewachen. Die Gewaltthatigkeiten gegen die Bajabozuzs nehmen immer mehr überhand und werden mehrere an Christen verübte Mordthaten von der bosnischen Grenze gemeldet.

**Agram, 17. Sept.** In der heutigen Landtags-Sitzung wurde nach 3 1/2 stündiger Debatte der Adress-Entwurf des Comite's ad hoc bei Abstimmung durch Namensaufruf mit 53 Stimmen gegen 3 angenommen. Morgen beginnt die Specialdebatte.

**Mailand, 17. Sept.** Nachrichten der „Perseveranza“ aus Neapel vom 15. d. Mts. zufolge durchstreifen die Insurgenten bei Anagni das Land und die Berge. Die Reste der Bande Chiavone's begeben sich auf den Bergen von Balloneito Grasse.

Aus Rom vom 14. d. M. meldet man, daß fünf Todesurtheile gegen eine zu Ancona zum Zwecke des politischen Mordbrenns gestiftete Gesellschaft gefällt worden.

**Turin, 17. Sept.** Aus Neapel meldet man, daß eine Schaar von etwa 100 Bourbonisten, worunter viele Spanier, in der Nacht vom 13. zum 14. Sep. nahe bei Brancalione an der calabrischen Küste landete. Die Nationalgardien der benachbarten Orte schloffen die kleine Schaar ein. — Die mobilisirte Nationalgarde von Palermo ist bei ihrem Einzug in Florenz mit Jubel empfangen worden. Abends war die Stadt erleuchtet.

**Marseille, 17. Sept.** Aus Neapel vom 14. d. M. meldet man, daß die englische Flotte am 14. d. abgefeuert ist, um im Süden der Meerenge Evolutionsvorübungen, und dann nach Malta zurück zu kehren. — Minister Peruzzi ist zur Organisation der öffentlichen Arbeiten nach Palermo gegangen. — Offizielle Berichte melden, daß Chiavone wieder an der Spitze beträchtlicher Banden aufgetreten, daß diese aber umzingelt seien. In Calabrien herrscht Ruhe, doch erwartet man eine Landung unter einem ausländischen Führer.

## Preußen.

**Berlin, 18. Sept.** [Amtliches.] Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht: Dem General-Major z. D. Marshall v. Sulicki, bisherigen Commandeur der 31. Infanterie-Brigade, den rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Schwertern am Ringe, sowie dem Divisions-Prediger a. D. Hermann August Anton Hoepfner zu Neuwed und dem evangelischen Pfarrer Kirchhof zu Cade im zweiten jerichowschen Kreise den rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen. — Der Landgerichts-Referendarius Franz Anton Müller zu Köln ist auf Grund der bestandenen dritten Prüfung zum Advokaten im Bezirk des königlichen Appellationsgerichtshofes zu Köln ernannt worden.

[Lotterie.] Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 3. Klasse 124. königl. Klassen-Lotterie fiel der Hauptgewinn von 15,000 Thlr. auf Nr. 22,844. 1 Gewinn von 5000 Thlrn. auf Nr. 78,396. 1 Gewinn von 2000 Thlrn. auf Nr. 92,631. 2 Gewinne zu 1000 Thlrn. fielen auf Nr. 36,702 und 89,277. 1 Gewinn von 600 Thlrn. fiel auf Nr. 51,632. 4 Gewinne zu 300 Thlrn. fielen auf Nr. 48,072, 58,298, 59,011 und 88,167, und 10 Gewinne zu 100 Thlrn. auf Nr. 2076, 8297, 28,930, 33,475, 38,425, 39,063, 46,606, 58,433, 68,959 und 84,425.

**Berlin, 18. Sept.** [Staatsvertrag mit Luxemburg. — Zur Krönung. — Die Nobilitirungsgesuche. — Die Flottensammlungen. — Papste.] Sicherem Vernehmen nach ist der Staatsvertrag zwischen Preußen und dem Großherzogthum Luxemburg wegen Regelung der auf die Eisenbahn von Saarbrücken und Trier bezüglichen Verhältnisse von den beiderseitigen Bevollmächtigten am 16. d. M. hier in Berlin vollzogen worden. — Man bestätigt der „C. St.“, daß nicht bloß die General-Superintendenten, sondern auch die Fürstbischöfe von Breslau, die Erzbischöfe und katholischen Bischöfe eine Einladung zur Krönungsfeierlichkeit in Königsberg erhalten haben. — In Betreff der Nobilitirungsgesuche wird der „Magd. Z.“ von hier aus mitgetheilt, daß keineswegs so viele eingereicht worden sind, wie nach den ersten darüber in Umlauf gesetzten Angaben vermuthet werden mußte. Es heißt sogar, die Zahl der Petenten sei nur mäßig, und zwar gehören zu ihnen solche Personen, deren Familien früher ablig waren und aus privaten Rücksichten den Titel niedergelegt haben. Alsdann aber haben sich auch namentlich Grundbesitzer um die Verleihung der vermeintlichen Auszeichnung mit dem Bemerken beworben, daß ihre geselligen Verhältnisse es ihnen wünschenswerth machten, in die Reihen des Adels aufgenommen zu werden. Wie weit die eingelaufenen Gesuche Berücksichtigung finden werden, steht natürlich dahin; vor der Hand sind die Oberpräsidenten zur Begutachtung der eingereichten Gesuche veranlaßt worden, auf welche dann bis zur Krönung der Bescheid erfolgen dürfte. Die Ober-Präsidenten als solche haben Vorschläge zur Nobilitirung geeigneter Persönlichkeiten nicht zu machen gehabt. — Wie verlautet, sind aus Anlaß der Krönung auch zahlreiche Ernennungen zum Herrenhaus zu erwarten. Ueber die Absichten der Regierung bezüglich einer „Reform“ des Herrenhauses wird in auswärtigen Blättern manches geschrieben; es hat jedoch nicht den Anschein, als ob man sich mit dieser Reform beeilen würde. — Nach den Berichten der sächsischen Blätter nehmen die Sammlungen für die Flotte im Königreich Sachsen einen erfreulichen Fortgang. In Dresden hatte man die Frage wegen Vereinigung sämtlicher Flotten-Comite's, insbesondere die der beiden Haupt-Comite's zu Dresden und Leipzig, angeregt. — Von Sr. königlichen Hoheit dem Großherzog von Sachsen-Weimar ist dem Comite zu Weimar ein namhafter Beitrag für die Flotte überwiesen worden. — In Offenbach hat sich ein Comite gebildet, das einen warmen Aufbruch für den nationalen Zweck erlöst. — Endlich fand in diesen Tagen in Dranienstein von Mitgliedern des Nationalvereins aus dem Herzogthum Nassau eine Versammlung statt, welche folgenden Beschluß faßte: „Es werden schleunigst überall Sammlungen zum Zwecke der Erbauung von Dampfantriebsbooten für den Schutz der deutschen Nordseeküste veranstaltet. Es ist Pflicht eines jeden Mitgliedes des Nationalvereins, es ist Pflicht eines jeden patriotischen Deutschen überhaupt, für diese Sammlungen eifrig mitzuwirken.“ — Der „Publicist“ schreibt: „Gestern ist nun doch unsere früher nicht ganz genaue Nachricht, daß der kaiserliche Oberst der Schutzmannschaft in die Charte gebracht worden, zur Wahrheit geworden. Er ist dorthin aus dem Stadtvoigtelazareth wegen seines immer gefährlicher werdenden Blasenle-

bens gebracht, wird aber nicht in dem Gefangenenzuhause, sondern in einem besondern Zimmer detinirt.“

**Berlin, 18. Sept.** [Bom Hofe.] J. L. H. die Prinzen Karl, Friedrich Karl, Albrecht Sohn, der Prinz August von Württemberg, der Prinz Friedrich Wilhelm von Hessen und andere fürstliche Personen, sowie der General-Feldmarschall v. Wrangel und die Generalität werden, nach hier eingegangenen Nachrichten, am Sonntag vom Rhein nach Potsdam und Berlin zurückkehren. — Se. k. H. der Prinz Albrecht beabsichtigt, vom Rhein sofort nach seiner Villa Albrechtsberg bei Dresden zu reisen, und erst Anfangs Oktober von dort nach Berlin zu kommen. — Der Ober-Stallmeister, General-Lieutenant v. Willisen, welcher vor einigen Wochen in einer außerordentlichen Mission nach Konstantinopel abgereist ist, befindet sich, den hier eingegangenen Nachrichten zufolge, mit seinen militärischen Begleitern, dem General-Major v. Schweinitz und dem Lieutenant v. Willisen, bereits auf der Rückreise.

Se. kgl. Hoh. der Großherzog von Sachsen-Weimar hat, dem Vernehmen nach, seitens Sr. Maj. des Königs eine Einladung zum Krönungsfeste nach Königsberg erhalten. — Graf Bernstorff ist gestern von London nach Paris gereist und wird am 20. d. in Koblenz eintreffen, wo bekanntlich demnächst Conseil-Sitzungen stattfinden werden. — Der Unter-Staatssekretär Sulzer im Ministerium des Innern ist von seiner Urlaubreise hier wieder eingetroffen.

**Bonn, 16. Sept.** [Audienz bei Sr. Maj. dem König. — J. Maj. die Königin.] Gestern Nachmittags 3 1/2 Uhr hatten die Vertreter der hiesigen Universität im Beisein des Curators Geh. Regierungsrath Bessler die Ehre, von Sr. Maj. dem Könige auf dem Schlosse zu Brühl in einer Audienz empfangen zu werden. Auf die vom Rektor, Prof. Troschel, ausgeprochene Bitte um die Fortdauer der königl. Huld und Gnade für die Universität erwiderte Se. Majestät, der hiesigen Zeitung zufolge, in der huldvollsten Weise, wie nahe ihm die Stadt und die Universität Bonn liege, und daß er beiden immer gern sein Wohlwollen bewahren werde. Darauf hatte der Rektor die Ehre, die Dekane Prof. Schlottmann, Prof. Vogelfang, Geh. Justizrath Sell, Geh. Ober-Medizinalrath Wager und Geh. Regierungsrath Brandis einzeln vorzustellen. Am Schluß der Audienz wandte sich der König wiederholt an die Vertreter der Universität und äußerte mit allergnädigster Herzlichkeit, er habe freilich zunächst keine Gelegenheit, wieder einen Prinzen zu schicken, er werde aber seinen Nachkommen den Auftrag geben, auch künftig ihre Söhne die Universität Bonn beziehen zu lassen. — Heute Vormittags 10 Uhr 21 Minuten passirte J. Maj. die Königin mit dem gewöhnlichen, nach Koblenz fahrenden Eisenbahnzuge unsere Stadt.

**Deuz, 16. Sept.** [Audienz.] Neben mehreren Deputationen, u. A. der des Central-Vorstandes des Dombau-Vereins, hatte gestern auch eine Deputation der evangelischen Gemeinde zu Deuz die Ehre, von Sr. Maj. dem Könige im Schlosse zu Brühl empfangen zu werden und Allerhöchstdemselben ihren eifrigstbeständigen Dank für die vielen Beweise königlicher Huld und Gnade auszusprechen. Se. Majestät erwiderte, nach der „K. Z.“, freundlich: Alles sei seinerseits gern geschehen, und es habe ihn gefreut, dazu mitzubefehlen, daß an diesem Orte durch den Bau einer evangelischen Kirche einem längst empfindenen Bedürfnisse abgeholfen sei. Neben lebhaftem Bedauern, durch die bevorstehende Krönung verhindert zu sein, der Einweihung der Kirche im nächsten Monat beizuwohnen, verbieth Se. Majestät, bei einer späteren Durchreise dieselbe jedenfalls in Augenschein nehmen zu wollen.

**Koblenz, 16. Sept.** [Zur Anwesenheit Sr. Majestät des Königs. — Französische Gäste.] Der hiesigen Zeitung zufolge hat Se. M. der König die Allerhöchstdemselben von Seiten unserer Stadt bei seiner Anwesenheit hieselbst angebotenen Festlichkeiten, insbesondere am 20. Abends eine Illumination nebst Fackelzug, so wie die Coirée nebst Ball im Civil-Casino, angenommen. — Der Flügel-Adjutant des Kaisers Napoleon, General Fleury, so wie der französische General Forey kamen gestern Morgen nebst ihren Adjutanten als Gäste Sr. Ma. des Königs, begleitet von dem Generalstabs-Offizier Oberst Stein von Kaminski, von Schloß Brühl hier an und besichtigten, von Rektorern geführt, die Festungswerke des Ehrenbreitsteins und der Rathauser (Veste Kaiser Alexander).

**Köln, 16. Sept.** [Dombaumeister Zwirner.] Köln hat einen großen Verlust erlitten, der Dombaumeister, Geh. Regierungsrath Zwirner, ist heute Nacht einem längeren Leiden in Folge einer hinzugegetretenen Lungenlähmung erlegen. Was Köln, was die Baukunst ihm verdankt, wird noch die späte Nachwelt zu würdigen wissen.

## Deutschland.

**München, 14. Sept.** [Eine Finanzfrage.] Die Kammer der Abgeordneten hatte sich dieser Tage nochmals mit den Rechnungsnachweisungen für die Jahre 1855–59 zu befassen, wobei eine staatsrechtliche Frage angeregt wurde. Das Haus ertheilte nämlich seiner Zeit den Ausgaben a. von 6866 Fl. 25 Kr. für eine Broncestatue, b. von 24,000 Fl. für das National-Museum, c. von 114,985 Fl. für den Anbau der Quadratreichen Bibliothek, d. von 40,000 Fl. für Anlage einer Straße und e. von 30,000 Fl. als Reise- und Etapierkosten des Cardinals von Neifach. — Die Anerkennung nicht und verlangte noch überdies theilweisen Rückzahl. Die Kammer der Reichsräthe hingegen hat allen diesen Ausgabenposten ihre Zustimmung ertheilt. Ihre Rückzahlung lag nun heute den Abgeordneten vor. Der Ausschuß hatte darüber vorgeschlagen, daß die Anträge auf Ersatz unter Aufrechterhaltung der diesseitigen Beschlüsse als erledigt zu betrachten seien. — Dr. Böll glaubt, daß dieser Vorschlag principiell nicht richtig sein könne. Es komme ihm selbst vor, wie eine Ausgabe, die diesseits nicht, in der Kammer der Reichsräthe aber anerkannt wurde, als erledigt betrachtet werden könne. Er weigerte gegen eine solche staatsrechtliche Form protestiren und das l. Staatsministerium fragen: ob es sich dadurch für erledigt erachtet, oder was mit solchen Ausgabenposten zu geschehen habe? — Finanzminister v. Pfeufer: Die Verfassungs-Urkunde spricht nicht aus, daß die Nachweisungen von den Kammern anerkannt werden; sie sind nur zu prüfen, und es können allenfalls Anträge daran geknüpft werden. Der hohen Kammer war es überlassen, an diese Nachweisungen Anträge (die nur nach Vorschrift der Verfassung und der Geschäftsordnung erledigt werden) zu knüpfen; für denjenigen Posten, wo keine Anträge angeknüpft wurden, hat also der Umstand, daß die eine Kammer einen Posten nicht anerkennt, die andere den Posten anerkennt hat, keine weitere Folge, als daß es bei der Verausgabung verbleibt (Sensation). Es ist dies die notwendige Folge der verfassungsmäßigen Bestimmung, daß eben zu Nachweisungen eine Anerkennung von Seiten der Kammer nicht erforderlich ist. Es kann also auch ausgesprochen werden, daß die Nachweisungen nicht anerkannt werden, allein, wenn nicht daran Anträge geknüpft werden, kann der Umstand Ausgaben, welche in den Nachweisungen dargestellt sind, durchaus nicht alteriren. — Diese Erklärung machte einen tiefen Eindruck. Dr. Böll kündigte sofort an, einen besonderen Antrag an das Haus bringen zu wollen.

**Schwerin, 16. Sept.** [Die deutschen Land- und Forstwirthe.] Auf der vorjährigen heidelberger Versammlung war für 1862 vorläufig die Stadt Trier als Versammlungsort bestimmt. Da sich jedoch von Trier aus

dieser Bestimmung Hindernisse entgegen gestellt haben, — Hindernisse, an denen die königl. preuß. Regierung keinen Theil hat, welche vielmehr, wie der Landes-Oekonomie-Rath v. Salviati aus Berlin amtlich erklärte, die deutschen Land- und Forstwirthe, so oft sie eine preussische Stadt zu ihrem Versammlungsorte wählen sollten, herzlich willkommen heiße, — entschied die 22. Versammlung in der heutigen Plenarversammlung, daß die 23. Versammlung in Würzburg stattfinden soll, wozu, nach einer von dem Präsidium mitgetheilten telegraphischen Benachrichtigung, Se. Maj. der König von Baiern seine Zustimmung ertheilt hat, und proponirte für die 24. Versammlung die Stadt Königsberg i. Pr. Diese letzte von dem Director Settegast aus Waldau und dem Rittersgutsbesitzer Ober-Amtmann Böhm auf Gabritten unterstützte und ausreicht erhaltene Proposition kam nicht ohne Kampf zu Stande, indem von anderer Seite (Landwirthschafts-Lehrer Dr. Stengel zu Großkau und Ober-Amtmann Seiffert aus Kollantthal bei Jöbten am Berge) das Interesse der Stadt Reife und der ober-schlesischen Wirthschaft mit Lebhaftigkeit verfochten wurde. Ein dritter Vorschlag war auf Leipzig gerichtet. Der Proponent, Herr v. Rabenau, zweiter Hauptdirector der deutschen Ackerbaugesellschaft in Darmstadt, zog jedoch den Antrag zurück, nachdem ihm von anwesenden Sachkennern die Mittheilung gemacht war, die königl. sächsische Regierung wünsche die 25., also die Jubiläums-Versammlung der deutschen Land- und Forstwirthe, in Dresden abgehalten zu sehen. Zum ersten Präsidenten der 23. Versammlung in Würzburg wurde auf den Vorschlag des Grafen v. Bernstorff auf Wenddorf der Freiherr Julius v. Rottenhan auf Girschhof, Regierungs-Director zu Baireuth, zum zweiten Präsidenten der Regierungs-Präsident von Unterfranken und Ober-Schlesien zu Würzburg, Reichsrath Friedrich Freiherr v. Zuckersheim, designirt. — Auf den Antrag der Section für Naturwissenschaft und Technik faßte darauf noch die Plenar-Versammlung den Beschluß, Präsidium habe bei denjenigen deutschen Regierungen, in deren Ländern agricultur-chemische Versuchs-Stationen noch nicht errichtet worden, auf die Begründung solcher Anstalten hinzuwirken. — Heute wurde bei sehr ungünstiger Witterung die Pferdechau und die Prämiiirung der von den Preisrichtern würdig erkannten Thiere vorgenommen. Der Landstallmeister zu Redefin, Oberst von Bülow, proklamirte die 25 Preise von 85 Louisdor und bejählig 150, 100, 50, 30 und 20 Thaler, welche darauf die Besitzer der Preisthiere aus den Händen J. L. H. der Frau Großherzogin Alexandrine empfangen. Auch der Großherzog J. L. H. und der Herzog Wilhelm von Mecklenburg-Schwerin nebst Gefolge wohnten der Preisvertheilung bei, die theilweise unter strömendem Regen stattfand. An dieselbe schloß sich dann die Pferdeversteigerung an.

17. Sept. Den heutigen Tag der Versammlung eröffnete die Schafschau. In einem langen Gebäude am Spielthorrande sind über 200 Schafe, Böde und Lämmer sehr zweckmäßig aufgestellt; die Mitte des Gebäudes nehmen größtentheils die Böde und 10 Risten mit Wollproben aus der Merino-Stammwollschäferei zu Weibow ein. Die Section für die Schaf- und Wollwirthschaft besteht aus den Herren v. Schad-Netgendorf als Vorstand, Cölle zu Weehen, v. Kardorff aus Wabern, Kammerherr v. Meyen auf Gresse, Steiger auf Leutenich und Lübbert auf Zweibrück. Die Hauptpreise von 100 Thlr. sind Thieren zuerkannt: aus den Schäfereien der Herren v. Schad-Netgendorf, Graf v. Schlieffen-Schlieffenberg, Müller-Barthenhagen, Cölle-Weehen, Lemde-Ruthen, v. Behr-Nanzow, Krüger-Weebenhagen, Rittmeister v. Colmar-Rüben. Außer den zur Concurrenz gekommenen Thieren ist auch eine große Anzahl bloß als Schauhiere aufgestellt, unter welchen sich sehr sehenswerthe Exemplare, besonders der Negretti-Zucht, aus den Schäfereien zu Bajedow, Matgendorf, Schlieffenberg, Netgendorf und Hunsdurg befinden. (N. Pr. Z.)

## Frankreich.

**Paris, 16. Sept.** [Garibaldi. — Ein Conflict in den madagassischen Gewässern.] Was an der immer und immer wieder auftauchenden Seeflange von Garibaldi's Geneigtheit, das Commando der Unionisten in Nordamerika zu übernehmen, Wahrheit ist? Ein Schreiben eines ehemaligen französischen Offiziers, der zu Garibaldi's Adjutantur gehörte, liegt mir vor und giebt auf die Frage folgende Antwort: „Die turiner Garibaldipolitiker haben keinen sehnlicheren Wunsch, als den alten eigenmächtig an Principien hängenden Helden, der mit seinen Grundrissen nicht handeln läßt, und dessen Popularität so groß ist, daß ein lautes Wort von ihm das ganze durch List und Gewaltthatigkeit aufgebaute Gebäude der piemontesischen Einheit über den Haufen werfen könnte, mit guter Art aus dem Wege zu schaffen. Es ist in ganz Italien, bei Freund und Feind der neuen Wirthschaft kein Geheimniß, daß Garibaldi voll Erol und Mißvergnügen ist, und daß er es Jedem, der es hören will, sagt, die Zukunft Italiens sei an Frankreich und Piemont verkauft. Die Mazzinisten haben den Alten in Händen und leiten ihn, wie sie ihn brauchen können. Jetzt ist er krank und unentschlossen. Laßt den Frühling kommen, so werden die unermüdlichen Revolutionäre, die unter der italienischen Einheit sich etwas ganz Anderes gedacht haben, als ein vergrößertes Piemont, ihr Wort sprechen, und Garibaldi wird zu ihnen stehen. Das ist die Sache. Man giebt so gern für Zehntausende aus, was man wünscht. Nicht einmal ein directes Anerbieten von denen, welche allein ein solches machen könnten, ist an Garibaldi gelangt. Nur der nordamerikanische Geschäftsträger in Bern, mit dem Alten persönlich bekannt, hat eine Frage an ihn gerichtet, und er, der die Mühe niemals geliebt hat, und sie auch jetzt wie eine ihm wider Willen aufgebürdete Last nur murrend erträgt, hat weder Ja noch Nein gesagt. In wie weit der Yankee-Diplomat angestimmt war, Garibaldi in der Hinsicht zu sondiviren, ist freilich nicht ermittelt.“ So weit unser Brief. Es mag Einiges, was der Verfasser den Gewaltthaten zur Last legt, auf Rechnung des in allen Garibaldianern gegen die „Intriquanten“ vorhandenen bitteren Mißtrauens zu setzen sein, allein eine gewisse Wahrheit, ein bis zur Evidenz gesteigerter Grad von Wahrscheinlichkeit ist seinen Behauptungen und Schlüssen nicht abgeproben.

In den madagassischen Gewässern hat ein Conflict zwischen französischen und englischen Schiffen stattgefunden, der ohne Zweifel ernste Folgen haben konnte, jedenfalls gestern, wo er hier bekannt wurde, allgemein sehr ernst aufgenommen worden ist. Es handelte sich wieder einmal um eine Nicht-Intervention. Ein französisches Schiff wollte der Königin irgend eine Insel in einer von ihren Ministern gegen sie intriguirten Palastrevolution zu Hilfe kommen. Der Fall lag also ähnlich wie in Toscana oder Modena, nur daß nicht Oesterreich es war, das in der Südee zu interveniren Miene machte, und nicht Frankreich, das die Intervention als einen casus belli ansah. Der Befehlshaber einer dort stationirten englischen Fregatte machte Vorstellungen gegen die Intervention, an die der französische Capitän, auf die Weisungen seines Gouverneurs von Isle de Bourbon gestützt, sich jedoch nicht gelehrt hat.

## Niederlande.

**Haag, 16. Sept.** [Eröffnung der Generalstaaten.] Heute ist die neue Session der Generalstaaten vom Könige eröffnet worden. Die Thronrede berührte zunächst die schwere Wassersnoth, welcher in diesem Frühjahr viele Gegenden des Landes ausgesetzt gewesen, und sollte nicht sowohl dem menschenfreundlichen Geiste der Holländer selbst, als auch den in- und außer-halb Europa kund gewordenen lebhaften Sympathien Dank und Anerkennung, da sie mächtig dazu beigetragen, die Noth zu lindern und den großen Schaden zu repariren. Die auswärtigen Beziehungen wurden dann als zufriedenstellend bezeichnet; mit Belgien sei ein Vertrag über die Ableitung der Maas geschlossen worden, man bemühe sich, den internationalen Verkehr mehr und mehr durch Befestigung ständiger Formlichkeiten zu erleichtern. Armee und Flotte wurden belobt und versichert, daß die zur Landes-Vertheidigung bemittelten Summen gewissenhaft verwendet würden; seit Bekanntmachung des National-Militär-Gesetzes beschäftigt man sich eifrig mit der Ausarbeitung eines Kommunalgarde-Gesetzes. Die Lage der überseeischen Besitzungen wurde sodann als im Allgemeinen günstig bezeichnet; einige Gegenden seien freilich von schwerem Unglück betroffen worden (wobei sich der innige Zusammenhang der Colonien mit dem Mutterlande recht klar gezeigt habe) und der Aufstand in Süd- und Ost-Borneo sei noch nicht unterdrückt, aber man könne mit Vertrauen in die Zukunft schauen; für Bestindien werde ein Gesetz wegen Abschaffung der Sklaverei eingebracht werden. So dann ging der König auf die inneren Angelegenheiten über. Obgleich der Stand der Werke sich noch nicht gebessert, behaupte sich die Abtheilung doch auf ihrer Höhe. Obgleich die nordamerikanischen Handel auf den Handel im Allgemeinen ungünstig einwirken, seien doch Import,



Export und Transit fortwährend im Steigen. Die Ernte bietet, mit einer einzigen Ausnahme, ziemlich gute Erfolge. Ueber die Zehntenablieferung werde ein Gesetzentwurf vorgelegt werden, desgleichen einer über das Arzneiwesen. Die Industrie-Ausstellung in Nord-Holland habe klare Beweise vom Fortschritte der Gewerbetätigkeit gegeben. Das Elementarstudium bewähre sich, für die Mittelschulen werde nun auch ein Gesetz vorbereitet. Das Eisenbahnnetz sei jetzt so weit vorbereitet, daß mit der Ausführung vorgegangen werden und schon im Laufe des nächsten Jahres ein beträchtlicher Theil fertig sein könne. Zur Wiederherstellung der zerstörten Deiche und zur Unterbrechung der durch die Ueberschwemmung beschädigten Bezirke würden außerordentliche Ausgaben nöthig sein. Nach Maßgabe des Grundgesetzes über das Verhältnis zwischen Kirche und Staat würden Gesetzentwürfe vorgelegt werden, über die Aufhebung des vom Staate bisher ausgeübten Ausstellungsrechtes in der reformirten Kirche und über die Pensionen der Geistlichen. Die neue Gerichts-Organisation werde erst später in's Leben treten können. Der Stand der Staatsfinanzen sei gut; während andererseits Anleihen gemacht würden, sahre Holland fort, seine Schuld zu amortisiren. Mit den Einkünften stehe es gut; über die Verwaltung der Kron-Domänen werde ein Gesetz vorgelegt werden, desgleichen ein Entwurf zur Revision des Ein- und Ausfuhr-Zolltarifs.

### Dänemark.

**Kopenhagen, 14. Septbr.** [Dr. Lehmann.] „Fädrelandet“ beschäftigt sich bereits in einem Leitartikel mit Betrachtungen über den Eintritt Dr. Lehmanns in das Kabinett. Das genannte Blatt, das in seiner Opposition gegen den Conferenzpräsidenten Hall verharret, ist mit dem Eintritt Lehmanns durchaus nicht zufrieden; seine Ernennung zum Minister sei allerdings ein Zugeständnis an die „Eiderfahne“, welche Lehmann zuerst erhoben und an der er, treuer als die andern, immer unverbrüchlich fest gehalten, aber Lehmann werde sich wahrscheinlich unnütz in dem jetzigen Kabinett verbrauchern, und bei dem Sturze desselben werde es dann an einem Manne fehlen, der noch im Stande wäre, mit ungeschwächter Popularität ein Ruder zu ergreifen. Hall habe eine solche Aufopferung von Seiten Lehmanns nicht verdient; bisher habe er sich damit begnügt, von Lehmanns Talenten und Diensten Nutzen zu ziehen, ohne sich sonderlich dankbar dafür zu zeigen. — Weder bei den Kabinettskrisen vom Mai 1857 und Juni 1859, noch bei der Bildung des jetzigen Kabinetts im Februar 1860 habe man ihm ein Portefeuille angeboten; damals sei von Lehmann (vermutlich aus Rücksicht auf das Ausland) nicht die Rede gewesen. „Es sah aus, als ob man ihn wohl in Weile und im Landsting, aber nicht im Kabinett brauchen könne; wenn man ihn jetzt endlich beruft, so scheint man unteigbar einen Schritt weiter auf der Bahn gekommen zu sein, die man niemals hätte verlassen sollen; es ist ein unverkennbarer Fortschritt von Scheele-Bang, mit dem im Dezember 1854 begonnen wurde, bis zu Dr. Lehmann. Dieser Fortschritt ist aber nicht unbedingt ein Vortheil. Lehmann war von den einflussreichen Leitern der nationalen Partei der einzige, der noch mit voller Männerkraft und großer Popularität ausgerüstet da stand, so daß er, wenn der König ihn berief, ohne große Schwierigkeit ein Kabinett hätte bilden können. Wenn man ihn in das gegenwärtige Kabinett hineinzieht, so werden die Hoffnungen abgeschnitten, welche sich an ihn knüpfen konnten.“ In dem jetzigen Kabinett werde Lehmann namentlich auf die auswärtigen Angelegenheiten keinen befondern Einfluß üben können; allerdings werde er, da er jetzt eine „vermeintliche Nothwendigkeit“ geworden, seine Bedingungen gestellt haben, allein Hall werde doch nach wie vor die Leitung der auswärtigen Angelegenheiten in Händen behalten, und so werde denn auch ziemlich alles in der alten Weise fortgehen. Das Ministerium halte es bei der im Lande herrschenden Stimmung offenbar für nöthig, sich moralisch durch Lehmann zu verstärken, aber damit sei es nicht gethan; die öffentliche Meinung müsse vielmehr nach wie vor der Regierung „mißtrauisch und mit ungläubiger Wachsamkeit“ auf die Finger sehen; sich mit der Ernennung Lehmanns beruhigen, würde unter den gegebenen Umständen leichtsinnig sein.

### Rußland.

**St. Petersburg, 13. Sept.** [Kriegsrecht und Belagerungszustand.] Der General-Adjutant Rasimow hat das Kriegsrecht in den Städten Wilna, Grodno, Bjalystok, Biala, Brzesk-Litewski (Festung) sammt dazu gehörenden Kreisen und in dem Gouvernement Kowno, mit Ausnahme des Kreises Nowoalexandrowski, proklamiert auf Grund der für die Rußland einverleibten ehemals polnischen Provinzen erlassenen Ukase. Diese Inkriegszustand-Erklärung ist aber nicht, wie man wohl gemeint hat, mit dem Belagerungszustand zu verwechseln. Beim ersten tritt das kriegsrechtliche Verfahren für gewisse Fälle ein, bei letzterem ist Verwaltung und Justiz der Militärbehörde untergeordnet.

**X. Warschau, 17. Sept.** [Excesse. — Wahlen. — Le-winski.] Die Straßenaufläufe mehren sich jeden Tag, doch haben sie aufgehört, Kundgebungen eines politischen Gedankens zu sein und alle Befonnenen ziehen sich von der Theilnahme an diesen Manifestationen zurück. In den letzten Tagen sind meistens Deutsche, die sich mißliebiger über die polnische Bewegung geäußert haben oder auch nur haben sollten, die Opfer der strassenjünglichen Demonstrationen. Ein Handfäusmacher, ein Conditor und ein Bäcker haben auf diese Weise bereits den rohen Pöbelhaß an sich erfahren. Ihre Läden mit Allem, was darin war, wurden demolirt, die Schaufenster zerbrochen u. s. w. Die Polizei, ohne Macht und theilweise ohne den Willen, dieser sich selbst vernichtenden Bewegung entgegenzutreten, steht meistens ruhig dabei und läßt Alles geschehen. Nur nachträglich werden die angeblichen Rädelsführer verhaftet, doch ist die hiesige Behörde bekanntlich sehr ungeschickt in der Ausführung, und die Schuldigen werden nur selten zur Verantwortung gezogen. Erst heute endlich hat die Militärgewalt sich gemüßigt gefunden, gegen einen Aufstand auf der Marschallstraße einzuschreiten. Die Menge wurde durch Cavallerie zerstreut, ohne daß eine Verwundung vorgekommen wäre, und die Infanterie besetzte darauf die Straße und sperrte sie auf einige Stunden ab. — Die Theilnahme an den Wahlen zu den Stadt-, Kreis- und Gubernial-Räthen wird eine sehr lebhaft sein. In unserem Administrationswesen stehen uns bedeutende Aenderungen bevor. General Lewinski wird Präsident der Stadt (Ober-Bürgermeister) und sein Bruder sogenannter Gefolge des Direktors der Commission des Innern. Diese letztere hat das Projekt über die Verbesserung der Lage der Juden bedeutend modifiziert, doch sind noch immer gewisse Wohnungsbeschränkungen darin aufrecht erhalten, welche der Administrationsrath, resp. der Staatsrath wahrscheinlich zurückweisen wird. Zu den bevorstehenden jüdischen Festen hat die christliche Bevölkerung der Stadt an 500 Rubel Silber zur Vertheilung an jüdische Arme zusammengekauft. Ueberhaupt bemüht sich das Volk jetzt um so mehr, die Juden zu gewinnen, als die Regierung mit Erweiterung ihrer Gerechtsame umgeht. Um so unverzeihlicher bleibt das brusque Verfahren gegen die Deutschen.

### Schweden.

**Stockholm, 10. Sept.** [Die Landesverteidigung. — Expedition nach Spitzbergen.] Die „Postbladet“ enthält heute in ihrem offiziellen Theile das vom 16. Juli d. J. datirte Schreiben des Königs an den General-Major Bildt, als Präsidenten des (wie schon erwähnt) zur Begutachtung verschiedener das Landesverteidigungs-wesen betreffender Fragen niedergesetzten Comites. Es werden darin sechs dem Comite vorzulegende Fragen besonders angeführt, von denen die erste und Hauptfrage also lautet: „Eine wie große Truppenmacht

zu Lande muß Schweden bei eintretendem Kriege zum Schutze seiner Selbstständigkeit aufstellen und unterhalten können und in welchem Maße muß die Verteidigung des Landes durch Befestigungen verstärkt werden?“ — Wie „Trendhjemsposten“ vom 4. d. M. nach dem Berichte eines von Spitzbergen angelegten Schiffs meldet, hält sich die unter Mag. Thorell's Leitung stehende, von mehreren schwedischen und einigen finnlandischen Gelehrten unternommene wissenschaftliche Expedition nach Spitzbergen noch daselbst auf, und ist gezwungen, die Versuche, mit Hilfe von Hunden weiter nördlich zu kommen, aufzugeben, da die von der Expedition mitgenommenen Hunde theils todt, theils fortgelaufen sein sollen.

**Breslau, 19. Septbr.** [Diebstahl.] Gestohlen wurden: aus einem Zimmer des hiesigen Garnison-Lazareths ein neuer Ueberzieher, ein Tuchrock mit seidnem Futter, ein Paar schwarze Tuchhosen, eine weiße Weste, zwei Paar neue Barchent-Unterhosen und sechs Stück weiße Leinwandtücher, letztere gez. W. S.; zu Neudorf-Commende Nr. 11 vier roth und weiß farbrte Kopfschmucke; Herrentasche Nr. 17 u. 18 ein schwarzer Filzhut; zu Neudorf-Commende aus dem Gehöft des Grundstücks Nr. 68 eine Pichauze; einem jungen Manne während seines Verweilens im Tanzlokal zu Neu-Holland eine silberne Cylinderruhr.

Verloren wurde: eine goldene Broche, blau emailirt.  
Gefunden wurde: ein schwarzer Strohhut mit schwarzer Feder und rothen Bindbändern.

Eingefunden hat sich vor einigen Tagen Einhorngasse Nr. 10 eine kleine braune Hündin mit weißer Brust und weißen Pfoten.  
[Feuer.] In der Nacht vom 17. zum 18. d. M. gegen 1 Uhr, brach Gelhorngasse Nr. 1b in einem mit Flachwerth eingedeckten und mit Latzen verschlagenen Schuppen Feuer aus. Einige in letzterem befindliche Bund Stroh waren auf sich selbst noch unbekannte Weise in Brand gerathen. Es gelang indeß, das Feuer sehr bald zu erdrücken.

[Unfall.] Am 17. d. M. Mittags wurde auf der Hummerie ein in einen neuen Wagen gepacktes Pferd scheu, ging durch und konnte man sich desselben erst in der Karlsstraße wieder bemächtigen, nachdem solches nicht nur ein Fenster des Hauses Hummerie Nr. 55, sondern auch den Wagen zum Theil zertrümmert hatte, wobei zugleich der Eigentümer der Equipage auf das Straßenpflaster geschleudert worden war. Glücklicherweise erlitt letzterer keine erhebliche Beschädigungen. (Pol.-Bl.)

**Breslau, 19. Sept.** [Personal-Chronik.] Bestätigt: Die Votation für den Lehrer Künze zum ev. Schullehrer in Oertritz, Kreis Neumarkt. — Ernannt: 1) Der Rechtsanwält und Notar Reich zu Jersberg zum Kreisrichter bei dem Kreisgericht zu Habelschwerdt. 2) Die Referendarien Alfred Preiß, Adolph König, Karl Sente, Julius Friedländer, Julius Stahl und Bruno Wolffel zu Gerichts-Ältern. 3) Die Auskultatoren August Franz, Karl Feidborn, Hermann Veier und Hermann Kammler zu Referendarien. 4) Der vormalige Sergeant Ernst Wittner zu Münsterberg zum Hilfsboten und Hilfsreferent bei dem Kreisgericht daselbst. — Veretzt: 1) Der Kreisrichter Krüger zu Schönbau als Stadtrichter an das Stadtgericht zu Berlin. 2) Der Gerichts-Älter Karl Illner in das Departement des Appellationsgerichts zu Posen. 3) Der Gerichts-Älter Karl Sente in das Departement des Appellationsgerichts zu Ratibor. 4) Der Gerichts-Älter Alfred Preiß in das Departement des Kammergerichts. 5) Der Referendar Lody aus dem Departement des Appellationsgerichts zu in Stettin den hiesigen Appellationsgerichts-Bezirk. 6) Der Bureau-Adjunkt Donath zu Strehlen an das Kreisgericht zu Habelschwerdt. 7) Der Bureau-Diätarius Heinrich zu Jersberg an die Gerichts-Commission zu Hermsdorf im Bezirk des Kreisgerichts zu Jersberg. 8) Der Bureau-Diät. Weder zu Wollstein an das Kreisgericht zu Pöln-Wartenberg. 9) Der Bureau-Diät. Pelz zu Jauer an das Kreisgericht zu Breslau. 10) Der Bureau-Diät. Zahn zu Neumarkt an das Kreisgericht zu Trebnitz. 11) Der Bureau-Diät. Börner zu Pölnisch-Wartenberg an das Kreisgericht zu Strehlen. 12) Der Bureau-Diät. Stache zu Waldenburg an das Kreisgericht zu Ohlau. 13) Der Bureau-Diät. Emil Sturm zu Schmiedeberg an das Kreisgericht zu Frankenstein. — Pensionirt: 1) Der Stadtgerichts-Sekretär Monert zu Breslau. 2) Der Kreisgerichts-Sekretär Matthes zu Pölnisch-Wartenberg.

Alterspflicht verliehen: Dem bei der Staatsanwaltschaft zu Breslau beschäftigten Ger.-Älter v. Rosenbergs der Charakter als Staatsanwalt.  
[Erlaubte Schulfeste.] Die kath. Schulfeste zu Gröndorf königlich, Kreis Reichensbach, ist vakant. Das Einkommen derselben beträgt 300 Thlr. Patron ist Fiskus.

### Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

**Paris, 18. Sept.** Nachm. 3 Uhr. Bei geringem Geschäft begann die Rente zu 69, 15, stieg auf 69, 25 und schloß hierzu ziemlich belebt und in fester Haltung. Consols von Mittags 12 Uhr waren 93 1/2 eingetroffen. Schluß-Course: 3proz. Rente 69, 25. 4 1/2proz. Rente 96, 20. 3proz. Spanier 47 1/2. 1proz. Spanier 42. Silber-Anleihe —. Defferr. Staats-Eisenbahn-Aktien 520. Credit-Mobilier-Aktien 767. Lomb. Eisenbahn-Aktien 548. Deff. Credit-Aktien —.

**London, 18. Sept.** Nachm. 3 Uhr. Silber 60 1/2. Consols 93 1/2. 1proz. Spanier 41 1/2. Meritane 23 1/2. Sardinien 80. 3proz. Russen 99 1/2. 4 1/2proz. Russen 91. Der „Great Eastern“ ist, nachdem er einen heftigen Sturm ausgehalten, bedeutend beschädigt aus Newpor in Queensstown eingetroffen.

**Wien, 18. Sept.** Mitt. 12 Uhr 30 Min. Sehr belebte Börse. 5proz. Metallik. 68, 20. 4 1/2proz. Metallik. 58, 35. Vant-Aktien 739. Nordbahn 200, 40. 1854er Loose 85, 75. National-Anl. 80, 90. Staats-Eisenb.-Aktien-Cert. 278. Creditaktien 180, 30. London 136, 25. Hamburg 100, 75. Paris 53, 50. Gold —. Silber —. Elisabethbahn 165, 50. Lomb. Eisenbahn 239. —. Neue Loose 119, 75. 1860er Loose 83, 40.

**Frankfurt a. M., 18. Sept.** Nachm. 2 Uhr 30 Minuten. Defferr. Effekten im Anfang höher, blieben fast wie gestern, Creditaktien jedoch belebter. — Schluß-Course: Ludwigsbahn-Verb. 130. Wiener Wechsel 86 1/2. Darmst. Vant-Aktien 203 1/2. Darmst. Zettelbank 241. 5proz. Met. 49 1/2. 4 1/2proz. Met. 42 1/2. 1854er Loose 61 1/2. Defferr. National-Anleihe 57 1/2. Deff. Franz. Staats-Eisenb.-Aktien 238. Deff. Vanttheile 636. Defferr. Credit-Aktien 153 1/2. Neueste österr. Anleihe 61 1/2. Defferr. Elisabethbahn 118 1/2. Rhein-Nabe-Bahn 22 1/2. Mainz-Ludwigsbahn Lit. A. 108 1/2.

**Hamburg, 18. Sept.** Nachm. 2 Uhr 30 Min. Anfangs animirt, schloß etwas niedriger. Rheinische 94. Märkische 100. Schluß-Course: National-Anleihe 59 1/2. Defferr. Credit-Aktien 65 1/2. Vereinsbank 101 1/2. Nordb. Vant 90. Disconto —. Wien —.

**Hamburg, 18. Sept.** [Getreidemarkt.] Weizen loco und ab auswärtig ruhiger. Roggen unverändert, ab Königsberg pr. Frühjahr 83—84 wohl zu machen. Del pr. Dtlr. 26 1/2, pr. Mai 26 1/2. Raffee fest. Zint ohne Umfag.

**Liverpool, 18. Septbr.** [Baumwolle.] 30,000 Ballen Umfag. — Preise 1/2 höher als am vergangenen Freitage.

**Berlin, 18. Septbr.** Die mattere Haltung der pariser Börse und der für Spekulationszwecke sich etwas schwieriger gestaltende Geldmarkt machten sich in ihren Einflüssen an der heutigen Börse deutlich bemerkbar. Der Eisenbahnmarkt ließ die Festigkeit der Letztheit mehr vermissen, und die Furcht vor weniger leichten Prologationen als sonst rief auch ein Angebot hervor, dem eine entsprechende Kauflust gegenüberstand. Unter solchen Umständen erklärt sich der mehrfache Coursrückgang, den verschiedene Eisenbahnaktien erfuhr. Weder war dieser indeß ein beträchtlicher, noch traten die Offerten besonders dringlich hervor, es gaben die erwähnten Umstände der Börse indeß ein schlafes Ansehen, das sich aber nur auf den Kreis der Eisenbahnen concentrirte. Von Creditpapieren kamen Genser abermals lebhaft in den Handel, ohne daß sie sich vollständig zu behaupten vermochten, sonst gingen nur noch Darmstädter in größeren Summen um. Regier Verze und höhere Course walteten in den österr. Papieren und namentlich in Creditaktien und Franzosen vor. Der Umfag war in beiden Papieren ein sehr umfangreicher, und im ersten genannten ging mit dem Cassa- und Ultimo-Geschaft ein nicht minder beträchtliches in Prämien, meist pr. October, Hand in Hand. Aus Wien sprachen die Vormittags-Depechen von einer selbst und gelunden halten; die Course lauteten: Credit 180, 70 bis 180, 80 viel Geld; National-Anleihe 81—80, 90; neueste Loose 83, 45; Credit-Loose 120; London 136 bis 136, 50.

An Disconten wurde nur ein kleines Päckchen zu 3 pCt. umgesetzt, der normale Cassa machte sich höher, bis 3 1/2 pCt. fixiren lassen.

Defferr. Noten gewannen 3/4 Thlr., polnische baupten 1/2 ein (86 1/2), russische handelte man darunter zu 86—85 1/2. Die normale Wechselnotiz für Wien stellte sich 1/4 Thlr. höher auf 74 und für langfristiges auf 73 1/2, doch mag für letztes bis 74 1/2 zu erzielen gewesen sein, langes handelte man jedenfalls, allerdings nicht pr. Cassa, auch zu 73 1/2. (B. u. H.-Z.)

Fonds- und Geldcourse.		Div.	Z.
Froiw. Staats-Anleihe	4 1/2	102 1/2	bz.
Staats-Anl. von 1850.	5	102 1/2	bz.
52, 54, 55, 56, 57	4 1/2	102 1/2	bz.
1853	5	99 1/2	bz.
ditto	5	107 1/2	bz.
1859	3 1/2	119 1/2	bz.
Staats-Schuld-Sch.	3 1/2	119 1/2	bz.
Präm.-Anl. von 1855	3 1/2	119 1/2	bz.
Berliner Stadt-Obl.	4 1/2	102	G.
Kur-u. Neumark.	3 1/2	94 1/2	G.
ditto	4	101 1/2	G.
Pommersche	3 1/2	89 1/2	G.
ditto neue	4	99	bz.
Possensche	4	—	—
ditto	3 1/2	97 1/2	G.
ditto neue	4	94 1/2	bz.
Schlesische	3 1/2	91 1/2	G.
Kur-u. Neumark.	4	89 1/2	G.
Pommersche	4	96 1/2	G.
Possensche	4	96 1/2	G.
Preussische	4	99 1/2	bz.
Westf. u. Rhein.	4	98 1/2	G.
Schlesische	4	99 1/2	G.
Schlesische	4	99 1/2	bz.
Louisdor	—	109 1/2	bz.
Goldkronen	—	9. 6 1/2	G.

Ausländische Fonds.		Div.	Z.
Oesterr. Metall.	5	49 1/2	G.
ditto 54er Pr.-Anl.	4	64	B.
ditto 100-11-L.	—	59 1/2	A. etw. a 59 1/2
ditto Nat.-Anleihe	5	59 1/2	A. etw. a 1/2 bz.
ditto Bankn. n. W.	—	74 1/2	bz.
Russ.-engl. Anleihe	5	100 1/2	G.
ditto 5. Anleihe	5	87 1/2	G.
ditto poln. Sch.-Obl.	4	80 1/2	bz. u. B.
Poln. Pfandbriefe	—	—	—
ditto III. Em.	—	85 1/2	bz.
Poln. Obl. a 500 Fl.	4	93	B.
ditto a 300 Fl.	5	93 1/2	B.
ditto a 200 Fl.	—	23 1/2	G.
Poln. Banknoten	—	86 1/2	bz.
Kurhess. 40 Thlr.	—	52 1/2	B.
Baden 35 Fl.	—	30 1/2	D.

Actien-Course.		Div.	Z.
Aach.-Düsseld.	3 1/2	83	G.
Aach.-Mastricht.	—	17 1/2	bz.
Amst.-Rotterdam	5	87	etw. bz.
Berg.-Märkische	5 1/2	100 1/2	bz.
Berlin-Anhalter	4	133	bz.
Berlin-Hamburg.	6 1/2	115 1/2	bz.
Berlin-Potsd.-Mgd.	9	145 1/2	etw. bz.
Berlin-Stettiner	6 1/2	119 1/2	bz.
Breslau-Freiburg.	5 1/2	112 1/2	bz.
Coln-Mindener	10 1/2	160 1/2	A. etw. a 1/2 bz.
Franz. St.-Eisenb.	7 1/2	138 1/2	3 1/2 bz.
Ludw.-Bexbach	5	130	B. 129 1/2 G.
Magd.-Halberst.	18 1/2	257	bz.
Magd.-Wittenbrg.	2	401	B.
Mainz-Ludw. A.	5 1/2	108 1/2	bz.
Mecklenburger	2 1/2	48 1/2	B.
Münster-Hammer	4	96	bz.
Neisse-Brieger	2 1/2	—	—
Niederschles.	4	97 1/2	B.
N.-Schl.-Zweigb.	1 1/2	—	—
Nordb. (Fr.-W.)	2 1/2	44 1/2	A. etw. a 1/2 bz.
ditto Prior.	4 1/2	101 1/2	G.
Oberschles.	7 1/2	125 1/2	etw. bz.

**Berlin, 18. Septbr.** Weizen loco 65—86 Thlr., seiner neuer gelber schlesischer 85pfd. 84 Thlr. ab Bahn bez., dito poln. 82 Thlr. ab Bahn. — Roggen loco neuer 80—82pfd. von 52—52 1/2 Thlr. ab Bahn und ab Bahn bez., schwimm. 79—80pfd. 52 Thlr., 51—52pfd. 52 1/2 Thlr. bez., Septbr. und Sept.-Oktbr. 50 1/2—50 1/4 Thlr. bez., Br. und Gld., Oktbr.-Novbr. 50 1/2—50 1/4 Thlr. bez. und Gld., 51 Thlr. Br., Novbr.-Dezbr. 50 1/2—50 1/4 Thlr. bez. und Gld., 51 Thlr. Br., Frühjahr 50 1/2—1/4—49 1/4—50 1/2 Thlr. bez., Br. und Gld. — Gerste, große und kleine 36—45 Thlr. pr. 1750 Pfd. — Hafer loco 21—27 Thlr. nach Qualität, Lieferung pr. Septbr.-Oktbr. 24 Thlr. Br., Oktbr.-Novbr. 24 Thlr. Br., Novbr.-Dezbr. 24 1/2 Thlr. Br., Frühjahr 25 Thlr. bez., Mai-Juni 25 1/4—1/2 Thlr. bez. — Erbsen, Koch- und Futterwaare 47—53 Thlr. — Winterraps 90 1/2 Thlr. pr. 25 Schfl. frei Mühle bez. — Winterrapsen, 84—87 Thlr. — Rübel loco 12 1/2 Thlr. Br., Sept. und Sept.-Oktbr. 12 1/2—1/4 Thlr. bez. und Br., 12 1/4 Thlr. Gld., Oktbr.-Novbr. 12 1/2—1/4 Thlr. bez., 12 1/2 Thlr. Br., 12 1/4 Thlr. Gld., Nov.-Dezbr. 12 1/2—1/4 Thlr. bez., 12 1/2 Thlr. Br., 12 1/4 Thlr. Gld., Dezbr.-Jan. 12 1/2 Thlr. Br., 12 1/4 Thlr. Gld., Jan.-Febr. 12 1/2 Thlr. Br., 12 1/4 Thlr. Gld., April-Mai 12 1/2 Thlr. bez. und Br., 12 1/2 Thlr. Gld. — Feindl loco 13 Thlr., Lieferung 12 1/2 Thlr. — Spiritus loco ohne Faß 20 1/2—20 1/4 Thlr. bez., Septbr. 20 1/2—1/4 Thlr. bez., Br. und Gld., Sept.-Oktbr. 20 1/2—1/4 Thlr. bez., Br. und Gld., Oktbr.-Novbr. 19 1/2—1/4 Thlr. bez., Br. und Gld., Novbr.-Dezbr. 19 1/2—1/4 Thlr. bez., Br. und Gld., Jan.-Febr. 19 1/2—1/4 Thlr. bez., Br. und Gld., April-Mai 19 1/2—1/4 Thlr. bez., Br. und Gld., 19 1/2 Thlr. Gld., April-Mai 19 1/2—1/4 Thlr. bez., Br. und Gld., 19 1/2 Thlr. Gld.

Weizen behauptet. Roggen in loco und schwimmender Waare war der Umfag zu besseren Preisen belebt. Termine hatten mäßiges Geschäft, vermochten zuerst einer kleinen Erniedrigung nicht zu widerstehen, stellten sich dann aber noch über gestrige Schlusscourse. Gefändigt 4000 Ctr. Hafer fest, aber leblos. Rübel, in stillen Geschäft waren die Preise ohne Aenderung. Spiritus, nach anfänglicher Mattigkeit war die Stimmung wieder fest und Preise höher. Gefändigt 100,000 Quart.

**Stettin, 18. Sept.** Weizen wenig verändert, loco pr. 85pfd. gelber 82—85 Thlr. bez., rother galizischer 84—85pfd. 82—82 1/2 Thlr. bez., weißer poln. 85 1/2—87 Thlr. nach Qualität bez., 83—85pfd. gelber Sept.-Oktbr. 85 1/2—85 Thlr. bez., Oktbr.-Novbr. 83 1/2 Thlr. Gld., Frühjahr 83—82 1/2 Thlr. bez., 82 1/2 Thlr. Gld. — Roggen behauptet, loco pr. 77pfd. alter 46 1/2—47 1/2—48 1/2 Thlr. nach Qualität bez., neuer 48 1/2—49 1/2 Thlr. bez., 77pfd. Sept.-Oktbr. 48 Thlr. bez., Oktbr.-Nov. 48 Thlr. Br., Frühjahr 47 1/2—48—48 1/2 Thlr. bez. — Gerste ohne Handel. — Hafer loco neuer pr. 50pfd. 24 1/2 Thlr. bez., 47—50pfd. Frühjahr excl. poln. u. preuß. 26 1/2 Thlr. bez. — Rübel unverändert, loco 12 1/2 Thlr. Br., Sept.-Oktbr. 12 1/2 Thlr. bez., Oktbr.-Novbr. 12 1/2 Thlr. Br., April-Mai 12 1/2 Thlr. Br., 12 1/2 Thlr. bez. und Gld. Spiritus matt, loco ohne Faß 21 Thlr. bez., 20 1/2 Thlr. Br., Septbr. 20 1/2 Thlr. Br., Sept.-Oktbr. 20 Thlr. bez. und Br., Oktbr.-Novbr. 19 1/2 Thlr. bez., Frühjahr 19 1/2—1/4 Thlr. bez. — Seutiger Landmarkt: Weizen 72—85 Thlr., Roggen 46—51 Thlr., Gerste 34—40 Thlr., Hafer 24—26 Thlr., Erbsen 44—50 Thlr., Kartoffeln 20—26 Sgr., Heu 12 1/2—20 Sgr., Stroh 4—5 Thlr.

**# Breslau, 19. Sept.** Wind: Nord-West. Wetter: schön. Thermometer früh 8° Wärme. Barometer 27° 9 1/2. Der Wasserstand der Oder ist ferner 4 Zoll gefallen. Am heutigen Markte schienen die Angebote stärker, als die Zufuhren, da Käufer sich allgemein zurückhaltend zeigten. Weizen kaum behauptet; pr. 85pfd. weißer 75—93 Sgr., gelber 75—91 Sgr. — Roggen wenig verändert; pr. 84pfd. 52—58 Sgr., feinsten bis 60 Sgr. — Gerste in matter Stimmung; pr. 70pfd. weißer 46—47 Sgr., helle 44—45 Sgr., gelbe 42—44 Sgr. — Hafer unverändert; pr. 50pfd. schlesischer 23—26 Sgr. — Erbsen und Wicken ohne Handel. — Del-saaten behauptet. — Schlaglein sehr reichlich offerirt.

Sgr.pr.Schfl.		Sgr.pr.Schfl.	
Weißer Weizen	75—86—93	Widen	38—40—42
Gelber Weizen	75—85—92	Sgr.pr.Sad a 150 Pfd. Brutto.	
Roggen	52—58—61	Schlagleinfaat	155—165—180
Gerste	42—45—48	Winterraps	175—188—208
Hafer	20—24—26	Winterrapsen	175—188—196
Erbsen (alte)	48—50—52	Sommerrapsen	160—168—174
Rübeel wenig angeboten, rothe 13—15 1/2 Thlr., weiße 12 1/2 bis 15 1/2—18 1/2 Thlr. — Thymothee 10—11 1/2 Thlr. in kleinen Posten bezahlt.			
Kartoffeln pr. Sad a 150 Pfd. 18—26 Sgr., pr. Meße 1/4—1 1/4 Sgr.			

**Vor der Börse.**  
Robes Rübel unverändert, pr. Ctr. loco 12 Thlr., pr. Herbst 12 Thlr. Br., pr. April-Mai 12 1/2 Thlr. Br. — Spiritus pr. 100 Quart a 80 % Tralles loco 19 1/2 Thlr., Herbst 18 1/2 Thlr., Frühjahr 18 1/2 Thlr. Geld.

**Posen, 18. Sept.** Wetter: anhaltender Regen. Roggen: geschäftslos. Gel. 50 Wispel. Loco per d. Monat 43 1/2—1/4 bz. u. Gld., Septem.-Oktob. do., Oktob.-Novem. do., Novem.-Dezem. 43 1/2 bz., Dezem.-Januar 43 1/2 Thlr., 1/2 Gld., Frühjahr 1862 43 1/2 Br., 1/2 Gld. Spiritus: wenig verändert. Gel. 3000 Qrt. Loco per d. Monat 19 1/2 bz. u. Br., Oktober 18 1/2 bz. u. Gld., November 18 1/2 Thlr., Dezbr. do., Januar 1862 18 1/2 Br., April-Mai 18 1/2—1/4 bz. u. Gld.

Verantwortlicher Redakteur: H. Würtner in Breslau.  
Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.